

Mit Sicherheit selbstständig

Jedes Jahr kommt weit mehr als eine halbe Million Kinder neu in die Schule.¹ Für sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Nun heißt es früh aufstehen und rechtzeitig vor dem ersten Läuten in der Schule sein. Aber nicht nur das frühe Aufstehen, der Ranzen auf dem Rücken und die festgelegten Zeiten im Klassenzimmer sind für viele Kinder ungewohnt, auch der Weg zur Schule gehört zu den neuen Herausforderungen.



Foto: Katja Berghäuser

Herausforderung Straßenverkehr

Während Kindergartenkinder in der Regel in Begleitung Erwachsener unterwegs sind, bewegen sich Schulkinder zunehmend selbstständig. Mit dem täglichen Gang zur Schule und zunehmend auch in ihrer Freizeit nehmen sie verstärkt am Straßenverkehr teil.

Allein schon durch ihre Körpergröße sind Kinder, insbesondere Schulanfängerinnen und Schulanfänger, im Straßenverkehr gefährdet. Sie werden nicht nur leicht übersehen, ihnen selbst fehlt auch häufig der richtige Überblick. Über manche Hindernisse, die für Erwachsene überhaupt kein Problem darstellen, können sie aufgrund ihrer Größe nicht hinwegsehen. Deshalb stellen auch am Straßenrand geparkte Autos ein Problem für sie dar. Sie müssen sich – wenn es keine bessere Überquerungsstelle gibt – vorsichtig zwischen den Sichthindernissen „hindurchtasten“, um den fließenden Verkehr einsehen zu können.



Foto: Leon Binder

Komplexe Verkehrssituationen können Kinder schnell überfordern.

Aber auch aufgrund ihres Entwicklungsstands sind Kinder auf der Straße ganz besonderen Risiken ausgesetzt. Komplexen Situationen im Straßenverkehr sind sie häufig noch nicht gewachsen und dementsprechend schnell überfordert. Sie können die Folgen ihres Verhaltens – aber auch das der anderen Verkehrsteilnehmenden – kaum richtig einschätzen. Zudem ist ihre Konzentrationsfähigkeit noch sehr eingeschränkt. So gelingt es ihnen nicht immer verlässlich, ihre Aufmerksamkeit bewusst auf das Verkehrsgeschehen zu lenken. Durch diese Faktoren geraten sie leicht in heikle, Gefahr bringende Situationen, in denen sie dann häufig nicht angemessen reagieren können.

¹ Quelle: Einschulungen je Schuljahr: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2018/11/PD18_438_211.html



www.familienhandbuch.de

Was Erstklässlerinnen und Erstklässler noch nicht so gut können:

- über Hindernisse wie geparkte Autos hinwegsehen (geringe Körpergröße)
- Geschwindigkeiten und Abstände richtig einschätzen (eingeschränkte Wahrnehmung)
- von der Seite kommende Fahrzeuge gut wahrnehmen (eingeschränktes Blickfeld)
- Geräusche sicher unterscheiden und ihre Richtung orten (das Hörvermögen ist noch nicht fertig ausgebildet)
- Bewegungen spontan unterbrechen (verlängerte Reaktionszeit)
- zügig die Fahrbahn überqueren (kleine Schrittlänge)

Viele Schulanfängerinnen und Schulanfänger können außerdem rechts und links noch nicht zuverlässig unterscheiden. Häufig sind auch Gleichgewichtssinn und Bewegungskoordination noch nicht gut ausgebildet. Zudem führt ihr natürlicher Bewegungsdrang gerade jüngere Kinder immer wieder in Gefahr. Sie geraten in Situationen, die sie aufgrund ihrer Komplexität überfordern, selbst wenn sie ihnen motorisch gewachsen sind.

Ausführliche Informationen zu diesem Thema finden sie im Familienhandbuch: www.familienhandbuch.de > Suchbegriff: *Kinder im Straßenverkehr*.

Kinder denken anders

Mit sechs Jahren sind Kinder teilweise noch von einem so genannten magischen Weltbild geprägt. Sie glauben beispielweise daran, dass ein Auto stehen bleibt, wenn sie sich das nur wünschen. Sie denken auch: Ich habe das Auto gesehen, also wird mich die Fahrerin oder der Fahrer ebenfalls sehen und anhalten. Dass ein Fahrzeug nicht abrupt zum Stehen kommt – also die Problematik des Bremsweges – ist ihnen ebenfalls nicht bewusst.

Ein bisschen Statistik

Ab dem sechsten Lebensjahr haben Kinder ein höheres Risiko, im Straßenverkehr zu verunglücken als jüngere. Laut Statistischem Bundesamt verunglücken im Straßenverkehr Kinder in der Altersgruppe der 6 bis 9-Jährigen um 36 Prozent häufiger als unter 6-Jährige Kinder. Auf dem Schulweg sind Kinder dabei besonders gefährdet, was sich an den Unfallzeiten ablesen lässt. Aufgrund ihrer höheren Risikobereitschaft kommen Jungen häufiger zu Schaden als Mädchen.²

Kinder, die zu Fuß unterwegs sind, werden in den dunklen Wintermonaten vermehrt in Unfälle verwickelt, insbesondere zwischen sieben und acht Uhr morgens, also auf dem Weg zur Schule. Deshalb sollte das Thema Sichtbarkeit auch im Sach- oder im Verkehrsunterricht und auf einem Elternabend behandelt werden.



Foto: DGUV/Weidner-Theisen

Parkende Autos stellen für Kinder ein unüberschaubares Hindernis dar.

Unfallursachen

Verkehrserziehung kann Unfälle vermeiden helfen, zum Beispiel durch Bewusstmachen der häufigsten Fehler, durch die Kinder zwischen 6 und 14 Jahren einen Unfall (mit-)verursachen. Laut Statistik machten die Kinder am häufigsten Fehler, wenn sie zu Fuß unterwegs waren und beim Überqueren einer Fahrbahn. Etwa die Hälfte davon hatte nicht auf den



Siehe auch Unterrichtsmaterialien „Sichtbarkeit im Straßenverkehr“, www.dguv.de/lug, Webcode lug1002349



Kinderunfälle im Straßenverkehr www.destatis.de

² Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis): Verkehrsunfälle im Straßenverkehr: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Verkehrsunfaelle/_inhalt.html



Weitere Information: www.dguv.de > Suchbegriff: Unfälle in der Schüler-Unfallversicherung

Fahrzeugverkehr geachtet und ein Viertel war plötzlich hinter Sichthindernissen hervorgetreten.³

Schülerunfallversicherung

Vom ersten Tag an stehen Schülerinnen und Schüler im Unterricht, in den Pausen und bei Schulveranstaltungen, beispielsweise Wandertagen und Klassenfahrten, unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Dieser Schutz besteht auch auf dem Weg von und zur Schule.



Foto: Fotolia/Gina Sanders

Auch vor dem Überqueren eines Zebrastreifens sollen Kinder stehenbleiben und mehrmals in beide Richtungen schauen.

Neben dem Schulunterricht und dem Schulweg sind beispielsweise auch der Ergänzungs- und der Förderunterricht in der Schule, Schulausüge, Schulreisen sowie weitere schulische Veranstaltungen versichert.

Den Schulweg bewältigen lernen

Eltern sollten vor dem ersten Schultag den Schulweg mehrfach mit ihrem Kind abgegangen sein. Je nach Schwierigkeitsgrad der Schulwege und der individuellen Fähigkeiten der Kinder können einige schon bald den Weg allein zurücklegen. Eltern begleiten ihr Kind möglichst so lange, wie dies erforderlich ist. Vor allem ängstliche Kinder brauchen zuerst ein Gefühl von Geborgenheit, bevor sie aufnahmefähig für ihre Umwelt und für Informationen sind. Eltern können dann allmählich die Rollen tauschen, dem Kind zunehmend die Führung überlassen und nur noch in Gefahrensituationen vorbeugend eingreifen.



Foto: Fotolia/Martin Pohner

In der ersten Zeit sollten Eltern ihre Kinder auf dem Schulweg begleiten.

Die Schulwegproblematik sollte bei der ersten Elternveranstaltung thematisiert werden. Die Schule kann mit ihren bewährten Methoden die Bemühungen im Elternhaus immer nur ergänzen und darauf hinweisen, wie wichtig ein entsprechendes Schulwegtraining durch die Eltern ist.

Elternveranstaltung

Eine wichtige Ergänzung zum Einsatz der Unterrichtseinheit „Sicher auf dem Schulweg“ im Unterricht ist die Integration des Themas in eine Elternveranstaltung. Hier bietet sich die Chance, Erfahrungen zu den Schulwegen auszutauschen und den Blick für Gefahren zu schärfen.

Fragestellungen zur Schulwegpraxis:

- Wer geht den Schulweg mit seinem Kind gemeinsam?
- Gibt es auf dem Schulweg besonders schwierige Stellen?
- Sollen die Kinder bald allein oder mit anderen Kindern in Gruppen gehen?
- Wenn die Kinder bereits alleine gehen: Verhalten sie sich auch richtig, wenn sie abgelenkt oder im Freundeskreis unterwegs sind?
- Werden Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht? Hinweis auf entsprechende Rückhalteeinrichtung (Kindersitz)

³ Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis): Verkehrsunfälle im Straßenverkehr: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Verkehrsunfaelle/Publikationen/Downloads-Verkehrsunfaelle/unfaelle-kinder-5462405177004.pdf?__blob=publicationFile&v=4



DVD und Prospekt können kostenlos bestellt werden unter: www.udv.de > Suchbegriff: Medien zur Schulwegsicherung

- Welche Kinder fahren mit dem Bus (mit der Bahn, Straßenbahn)?
- Besprechen Sie den Rücklauf des Schulweg-Fragebogens und die Informationen, die Sie daraus gewinnen konnten. War es für die Eltern schwierig, den Schulweg-Fragebogen auszufüllen? (Gibt es Verbesserungsvorschläge?) Wurden Schulweg-Fragebogen und Malbild auch als Gesprächsanlass zu einem Eltern-Kind-Gespräch genutzt?

Schauen Sie sich gemeinsam mit den Eltern den Film „Schulwegsicherung“ an und verteilen Sie den dazugehörigen Prospekt. Dieser ist auf deutsch und türkisch erhältlich. Der Film enthält anschauliche Informationen zum Üben der Schulwege (als Fußgänger, Mitfahrer im Bus oder im Auto) sowie zu Schulwegplänen.

Tipps zum sicheren Schulweg

- Der kürzeste Weg ist nicht immer der sicherste Weg
- Gefahrenquellen auf dem Weg ausführlich besprechen
- Das Kind so lange begleiten wie notwendig
- Fahrbahnüberquerungen besprechen und üben
- Überprüfen, ob das Kind den empfohlenen Weg geht, auch dann, wenn es mit Schulkameraden unterwegs ist
- Früh genug das Haus verlassen, Zeitdruck und Stress vermeiden
- Gut und gesund frühstücken

Schulwegpläne

Bei der Elternveranstaltung können die Schulwege der Kinder unter die Lupe genommen, Erfahrungen ausgetauscht und der Blick für Gefahren geschärft werden. Eine gute Unterstützung der Eltern sind Schulwegpläne. Es gibt sie an immer mehr Schulen. Ein Schulwegplan zeigt besonders gefährliche Stellen im Straßenverkehr und gibt Empfehlungen, welche Wege gewählt und von den Eltern mit den Kindern geübt werden sollten.

Ein Schulwegplan wird in der Regel von der zuständigen Straßenverkehrsbehörde entwickelt, die einen Arbeitskreis aus Polizei, Straßenbauamt sowie Vertreterinnen und Vertretern der Schule und der Elternschaft bildet. Für Grundschulen, die noch keinen Schulwegplan besitzen, empfiehlt es sich, die Initiative zur Erstellung eines Planes in die Hand zu nehmen und die Straßenverkehrsbehörde anzusprechen oder selbst einen Schulwegplan zu erstellen. Hier bietet der Fachverband Fußverkehr Deutschland (FUSS e.V.) einen Leitfaden zur Verbesserung der Schulwegsicherheit und Schulwegannehmlichkeit mit Hilfe des Schulwegplan-Verfahrens (www.schulwegplaene.de).

Ältere Schulwegpläne prüfen, ob sie noch den Gegebenheiten entsprechen, zum Beispiel weil mittlerweile Problembereiche entschärft wurden oder aber zusätzliche Gefahren an anderen Stellen entstanden sind. Lehrkräfte sowie Elternvertreterinnen und Elternvertreter sollten der Straßenverkehrsbehörde die Veränderungen mitteilen.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Spiele in Integrationsklassen, März 2019

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich), Anna Nöhren, Stefanie Richter, Wiesbaden

Die Unterrichtseinheit enthält Anregungen und Illustrationen aus dem Programm „Die ersten 100 Schulweg-Tage“ der Landesverkehrswacht Mecklenburg-Vorpommern.

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611 9030-0, www.universum.de



Weitere Infos unter www.schulwegplaene.de



Internet-hinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-methodischer Hinweis



Lehrmaterialien